

Heidelberger Taschenbücher Band 227



Alfred Stobbe

Volkswirtschaftslehre II

Mikroökonomik

Springer-Verlag
Berlin Heidelberg New York Tokyo
1983

Professor Dr. Alfred Stobbe
Fakultät für Volkswirtschaftslehre und Statistik
der Universität Mannheim, Seminargebäude A5, 6800 Mannheim 1

ISBN-13: 978-3-540-12446-7 e-ISBN-13: 978-3-642-96768-9
DOI: 10.1007/978-3-642-96768-9

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Stobbe, Alfred: Volkswirtschaftslehre/ Alfred Stobbe. –
Berlin; Heidelberg; New York; Tokyo: Springer
Teilw. mit d. Erscheinungsorten: Berlin, Heidelberg, New York
2. Mikroökonomik. – 1983
(Heidelberger Taschenbücher; Bd. 227)
ISBN-13: 978-3-540-12446-7

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2 UrhG werden durch die „Verwertungsgesellschaft Wort“, München, wahrgenommen.

© by Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1983

Gesamtherstellung: Konrad Triltsch, Graphischer Betrieb, Würzburg
2142/3140-543210

Vorwort

Dies ist ein Lehrbuch der Mikroökonomik für Anfänger. Es beginnt mit einer relativ ausführlichen Behandlung von Methodenfragen auf elementarem Niveau, die eine geänderte und erweiterte Fassung des 1. Kapitels der „Gesamtwirtschaftlichen Theorie“ von 1975 darstellt. Sie schien mir einerseits notwendig, andererseits ist sie von der Sachebene her gesehen ein Fremdkörper und hätte auch am Ende des Buches stehen können. Jedoch sind Rückverweise auf schon Gelesenes vielleicht doch Vorverweisen auf noch Unbekanntes vorzuziehen. Das erste bis vierte Kapitel enthalten, wie ich hoffe, einen großen Teil des heutigen Standardlehrstoffes der mikroökonomischen Theorie einschließlich einiger neuerer Entwicklungen. Einen allgemeinen Überblick über die behandelten Themen geben neben dem Inhaltsverzeichnis auch die kursiv gedruckten Vorbemerkungen zu den Kapiteln. Oberstes Gliederungsprinzip ist, vom Verhalten einzelner privater Haushalte und Unternehmen ausgehend das allgemeine Modell der effizienten Wettbewerbswirtschaft zu erarbeiten und von diesem Maßstab aus andere Marktstrukturen und -ergebnisse einschließlich der Mängel des Systems zu beurteilen. Institutioneller Rahmen ist die industrialisierte Marktwirtschaft westlichen Typs; Vergleiche mit den Verhältnissen in der Zentralplanwirtschaft werden nur an wenigen Stellen gegeben. Das Buch kann also alternativ zum Studium des Volkswirtschaftlichen Rechnungswesens als Einstieg in die Wirtschaftswissenschaft dienen, enthält jedoch auch weiterführende Teile für höhere Semester. Ein Vorschlag zur Aufteilung des Stoffes findet sich in den „Hinweisen zur Benutzung“ S. XII. Bei der Wahl, von dem dargebotenen Stand der Theorie aus etwa weiter in die Esoterik der allgemeinen Gleichgewichts- und Ungleichgewichtstheorie einzudringen oder die Niederungen staatlicher Eingriffe in das individuelle ökonomische Verhalten zu beleuchten, habe ich mich für das letztere entschieden. Das 5. Kapitel enthält daher, zugegebenermaßen skizzenhaft und teilweise nur als Merkposten, einige Bemerkungen über Gründe und Folgen solcher Eingriffe in die Marktwirtschaft (hier wurde in geringem Umfang auf das 5. Kapitel der „Gesamtwirtschaftlichen Theorie“ zurückgegriffen). In diesem Punkt unterscheidet sich das Buch von den meisten Einführungen in die Mikrotheorie und führt daher den Untertitel „Mikroökonomik“. Weitere Elemente der Produktdifferenzierung sind häufige Hinweise auf die Praxis unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse, die von Gänseleberpastete (S. 71) und dem Urlaubsverhalten von Landwirten (S. 137) über den Heizer auf der Elektrolok (S. 174) und das Grenzprodukt des Zugführers (S. 177), Kostenmaximierung (S. 230) und Raubüberfälle (S. 280) bis zum Tennisball-Teiloligopol (S. 310), dem sittenwidrig handelnden Stromlieferanten (S. 395), dem Abstand zwischen Preis und Grenzkosten beim Rohöl (S. 456) und der Bluttransfusions-Hepatitis (S. 461) reichen. Damit soll der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis betont und der bei Studenten verbreiteten Ansicht entgegengewirkt werden, Mikroökonomik sei abstrakt,

lebensfern, formal und uninteressant. Leider ließen sich wegen Zeit- und Platzmangels nur wenige aus der immensen Zahl empirischer Untersuchungen von Einzelproblemen verwerten. (Wer wissen will, wie man so etwas macht, sei auf SCHERER [4.03] verwiesen.) Hinzu kommen die graphische Heraussetzung wichtiger Hypothesen, Definitionen und (Lehr-)Sätze, viele Systematisierungen sowie am Schluß die Zusammenstellungen allgemeiner Literatur zur Mikroökonomik und von Fachausdrücken dieses Bereichs. Ich habe mich bemüht, im Sprachgebrauch verständlich und vor allem konsistent zu bleiben, was angesichts der herrschenden Uneinheitlichkeit schwierig und sicher nicht voll geglückt ist. In einem Lehrbuch ist es nicht möglich, alle Übernahmen von Ideen, Erkenntnissen, Meinungen und Formulierungen anderer Autoren zu kennzeichnen; jedoch ist die überwiegende Mehrzahl der Quellen, auf die ich mich gestützt habe, in den Literaturangaben genannt.

Einige Kollegen haben Teile des Manuskripts in unterschiedlichen Stadien der Unvollkommenheit gelesen und mit mir diskutiert, so Klaus Conrad (Mannheim), Wolfgang Eichhorn (Karlsruhe), Horst Herberg (Kiel), Jürgen Kromphardt (Berlin), Michael Küttner (Berlin), Hans-Jürgen Ramser (Konstanz), Manfred E. Streit (Mannheim/Florenz), Manfred Timmermann (St. Gallen). Kritische Hinweise gaben auch Ralf Gronych, Klaus Schüler und Claus-Dieter Stahn. Andrea Bode, Rudolf Langer und Ebubekir Sanri haben Zeichnungen angefertigt, Literatur beschafft und in vielfältiger anderer Weise geholfen. Ich danke ihnen allen und spreche sie von jeder Verantwortung für das jetzige Stadium frei. Zu besonderem Dank bin ich schließlich der Universität Mannheim sowie den Mitarbeiter(inne)n des Dekanats der Fakultät für Volkswirtschaftslehre und Statistik für ihre materielle Unterstützung verpflichtet.

Mannheim, im April 1983

Alfred Stobbe

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Methodische Grundlagen	1
1. Ein allgemeiner wirtschaftswissenschaftlicher Denkansatz	1
2. Positive und normative Ökonomik	13
3. Verhaltensfunktionen	16
4. Methode der Erklärung	21
5. Marginalanalyse und Substitutionsprinzip	26
6. Mikroökonomik, Makroökonomik und Aggregation	28
7. Wirtschaftswissenschaftliche Modelle	32
8. Modelle und Realität	38
9. Die Ceteris-paribus-Klausel	44
10. Die Schätzung von Verhaltensparametern	45
11. Modelle und Theorien	51
12. Gleichgewicht	53
13. Statische, komparativ-statische und dynamische Analyse	56
14. Besonderheiten des Wirtschaftsprozesses	60
Literatur zur Methodenlehre	64

Erstes Kapitel

Theorie des privaten Haushalts

I. Private Haushalte und ihre ökonomischen Probleme	67
1. Arten von Haushalten	67
2. Der Wirtschaftsplan des privaten Haushalts	68
II. Der Konsumplan des privaten Haushalts	70
1. Bedürfnisse, Konsumgüter, Nutzen	70
2. Grundlagen des Nutzenkalküls	71
3. Das Haushaltsoptimum bei zwei Gütern	76
4. Nutzenmessung	81
5. Indifferenzkurven	83
6. Ableitung von Nachfrage- und Konsumkurven	89
7. Allgemeine Theorie der Konsumwahl	92
8. Substitutions- und Einkommenseffekte von Preisänderungen	99
9. Die Käuferrente	105
10. Probleme der Theorie der Konsumwahl	108
III. Verhaltensfunktionen des privaten Haushalts	112
1. Durchschnitts- und Marginalquoten, Elastizitäten	112
2. Nachfragekurve und direkte Preiselastizität	114
3. Aggregation und Verschiebung von Nachfragekurven	119
4. Ausgabenkurven	122

5. Kreuzpreis- und Substitutionselastizität	125
6. Konsumfunktionen und Einkommenselastizitäten	127
7. Nichtlineare Nachfragekurven	132
8. Empirische Engel-Kurven	135
9. Transferfunktionen	138
10. Die Sparfunktion	140
IV. Weitere Aspekte des Konsumentenverhaltens	142
1. Soziale Einflüsse auf das Konsumverhalten	142
2. Der private Haushalt als produzierende Einheit	146
3. Zeitaspekte des Konsumverhaltens	150
4. Das Arbeitsangebot	152
Literatur zum ersten Kapitel	157

Zweites Kapitel

Theorie der Produktionsunternehmung

I. Produktion und Produktionsunternehmen	161
1. Produktion und Produktionsprozeß	161
2. Arten von Unternehmen	164
3. Fragestellungen einer Theorie des Produktionsunternehmens	166
4. Ziele von Produktionsunternehmen	167
II. Produktionstheorie.	170
1. Produktionsfunktionen.	170
2. Das Ertragsgesetz	178
3. Empirie des Ertragsgesetzes	180
4. Isoquanten und Grenzzraten der technischen Substitution	182
5. Änderungen des Prozeßniveaus und homogene Produktionsfunktionen	186
6. Linear-homogene Produktionsfunktionen	189
7. Transformationskurven.	194
8. Die technische Substitutionselastizität	198
9. Die CES-Produktionsfunktion	202
10. Eine Gliederung von Produktionsfunktionen	206
11. Technischer Fortschritt	207
III. Kostenplanung	209
1. Kosten, Ausgaben, Aufwand	209
2. Alternativ-, kalkulatorische und soziale Kosten	211
3. Feste, variable und Grenzkosten	214
4. Die Minimalkostenkombination	216
5. Kostenverläufe.	222
6. Die Wahl zwischen mehreren Produktionsverfahren	227
7. Unternehmensinterne Ineffizienz	230
IV. Das Produktionsunternehmen am Markt	232
1. Das Angebot des Mengenanpassers	232
2. Das Angebot bei konstanten Grenzkosten	238
3. Die Nachfrage des Mengenanpassers nach Produktionsfaktoren	238
4. Allgemeine Angebots- und Nachfragertheorie des Produktionsunternehmens	243
5. Kosten und Angebot auf lange Sicht	246

V. Investitionsplanung	254
1. Das Investitionsproblem	254
2. Arten der Investition	255
3. Investitionsverläufe	257
4. Das Kriterium der Rendite	259
5. Nachteile des Rendite-Kriteriums	263
6. Die Kapitalwertmethode	264
7. Die Gleichwertigkeit von Beständen und Strömen und die Annuitätenmethode	266
8. Kritische Werte	268
Literatur zum zweiten Kapitel	272

Drittes Kapitel

Grundlagen der Markttheorie

I. Allokation und Tausch	278
1. Allokationsverfahren	278
2. Informationen im Tauschprozeß	282
3. Vorteile des Tausches	287
4. Produktion und Tausch	292
II. Elemente der Marktwirtschaft	295
1. Gliederung und Abgrenzung von Märkten	295
2. Wettbewerb	301
3. Wettbewerbssituationen zwischen Anbietern	305
4. Wettbewerbssituationen zwischen Nachfragern	308
5. Marktformen	309
III. Die wichtigsten Marktformen	312
1. Der vollkommene Markt	312
2. Gleichgewicht auf Mengenanpassermärkten	315
3. Nachfrage- und Angebotsänderungen	318
4. Arbitrage und Spekulation	320
5. Der Monopolpreis bei kurzfristiger Gewinnmaximierung	325
6. Eigenschaften des Cournot-Punkts	328
7. Preissetzung bei anderen Zielen	331
8. Polypolistischer Wettbewerb	334
9. Oligopolistische Interdependenz	335
IV. Die Marktwirtschaft als System	339
1. Das Informationsproblem in der Marktwirtschaft	339
2. Ex-ante- und Ex-post-Koordination	343
3. Die Funktionsweise einer Marktwirtschaft	346
Literatur zum dritten Kapitel	352

Viertes Kapitel

Marktstrukturen, Marktverhalten und Marktergebnisse

I. Gesamtwirtschaftliche Effizienz und Wohlfahrt	355
1. Allokation als gesamtwirtschaftliches Problem	355
2. Ein gesamtwirtschaftlich-mikroökonomisches Gleichgewichtsmodell	357

3. Die Effizienzbedingungen	363
4. Wohlfahrtsökonomik	369
II. Dynamische Marktanalyse	377
1. Wege zum Marktgleichgewicht	377
2. Das Spinnwebmodell	381
3. Produktlebenszyklen	389
III. Marktmacht, Monopol und Monopson	391
1. Marktmacht	391
2. Der Monopolgrad und seine Messung	395
3. Monopole in der Praxis	398
4. Das Monopson	403
5. Das bilaterale Monopol	404
IV. Polypolmärkte	406
1. Das kurzfristige Optimum des Polypolisten	406
2. Das langfristige Optimum im Polypol	410
V. Oligopole	411
1. Preisbildung im Dyopol bei Anpasserverhalten	411
2. Führungs- und Anpasserverhalten im Dyopol	417
3. Die geknickte Preis-Absatz-Beziehung	419
4. Preiswettbewerb im Oligopol	421
5. Preisführerschaft	422
6. Nichtpreiswettbewerb im Oligopol	424
VI. Preisdifferenzierung	425
1. Gewinnerhöhung durch Preisdifferenzierung	425
2. Theorie der Preisdifferenzierung	426
3. Arten der Preisdifferenzierung	429
4. Preisdifferenzierung bei unterschiedlichen Grenzkosten	433
5. Ziele und Wohlfahrtseffekte der Preisdifferenzierung	436
VII. Wettbewerbsbeschränkung	437
1. Gefährdungen des Wettbewerbs	437
2. Unternehmenskonzentration	439
3. Vertikale Integration und andere Bindungen	445
4. Zutrittsbarrieren	449
5. Kartelle und andere Absprachen	450
6. Marktinterne Operationen	457
VIII. Marktkritik	459
1. Mängel, Versagen und Unzuständigkeit von Märkten	459
2. Probleme des Versicherungsgeschäfts	464
3. Nichtentstehung von Märkten	467
4. Das Gefangenendilemma	471
5. Externe Effekte	474
Literatur zum vierten Kapitel	477

Markt und Staat

I. Staatliche Rahmenbedingungen der Marktwirtschaft	487
1. Bereiche staatlicher Eingriffe	487
2. Der ordnungspolitische Rahmen	491
3. Verfügungsrechte	492
4. Patente und andere Schutzrechte	494
II. Eingriffe in die Allokation	496
1. Öffentliche Güter	496
2. Staatlicher Paternalismus	500
3. Korrektur externer Effekte	505
4. Wettbewerbspolitik	508
5. Verbraucherschutz	511
6. Höchstpreise	517
7. Mindestpreise	521
III. Kritik staatlicher Eingriffe	524
1. Ziele und Verhalten politischer Instanzen	524
2. Ziele und Verhalten öffentlicher Verwaltungen	532
Literatur zum fünften Kapitel	534
Anhang I: Allgemeine Literatur zur Mikroökonomik	541
Anhang II: Fachausdrücke aus der Mikroökonomik	545
Personen- und Institutionenverzeichnis	582
Sachverzeichnis	589

Hinweise zur Benutzung dieses Buches

Adressatenkreis und Stoffauswahl: Das Buch soll Studienanfängern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie anderen Interessenten den Zugang zu wichtigen Denkansätzen, Hypothesen und Ergebnissen der mikroökonomischen Theorie eröffnen. Darüber hinaus wird diesen Adressaten eine nichttechnische Einführung in die Methodenlehre der Wirtschaftswissenschaft geboten. Ein Grundkurs in Mikroökonomik könnte sich im Anschluß an die Lektüre der Einleitung (S. 1–64) auf die folgenden Teile und Abschnitte stützen:

1. Kapitel:	2. Kapitel:	3. Kapitel:
Teil I	Teil I	Teil I
Teil II, Abschnitte 1 bis 7	Teil II, Abschnitte 1 bis 7	Teil II
Teil III, Abschnitte 1 bis 7	Teil III, Abschnitte 1 bis 6	Teil III
	Teil IV, Abschnitte 1 bis 4	Teil IV

Diese Auswahl umfaßt mit 267 Seiten Text gut die Hälfte des Buches. Der Rest behandelt weitergehende Probleme auch wirtschaftspolitischer Art und kann selbständig im Anschluß an den Grundkurs gelesen werden.

Vorkenntnisse: Wirtschaftswissenschaftliche Vorkenntnisse werden im Prinzip nicht vorausgesetzt, jedoch wäre es nützlich, wenn der Leser schon erste Bekanntschaft mit ökonomischen Zusammenhängen und der wirtschaftswissenschaftlichen Fachsprache gemacht hätte, etwa im Rahmen von Einführungen in die Volkswirtschaftslehre oder bei der Beschäftigung mit dem Volkswirtschaftlichen Rechnungswesen. An Mathematik werden die Anfänge der Differentialrechnung, der analytischen Geometrie und der linearen Algebra benötigt, wie sie wohl überall in Spezialkursen oder mit der Mikroökonomik integriert gelehrt werden. An einigen Stellen werden die gerade erforderlichen mathematischen Hilfsmittel in Anmerkungen erläutert. S. 544 wird auf Lehrbücher der Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler hingewiesen.

Fachausdrücke: Alle wichtigen Fachausdrücke sind da, wo sie erstmals auftreten, definiert oder sonst erläutert werden, *kursiv* gedruckt. Die entsprechende und weitere Belegstellen können über das Sachverzeichnis (S. 589–600) gefunden werden. Außerdem enthält Anhang II (S. 545–581) zusätzlich Definitionen weiterer wichtiger Fachausdrücke. Wer im Text auf Bezeichnungen stößt, die offensichtlich mit Personennamen verbunden sind („Gossensches Gesetz“, S. 72) findet in diesem Anhang Informationen dazu.

Numerierungen: Alle Tabellen, Bilder, Gleichungen/Modelle sowie die graphisch herausgesetzten Hypothesen, Sätze und Definitionen sind mit zweigliedrigen Zahlen numeriert, deren erstes Glied die Einleitung E oder die Nummer des Kapitels, das zweite die fortlaufende Numerierung angibt.

Verweise: Der Text enthält zahlreiche Verweise auf andere Stellen des Buches, um an vorausgegangene Grundlagen zu erinnern, Zusammenhänge herzustellen oder auf weiterführende Überlegungen hinzuleiten. Es empfiehlt sich, ihnen auch tatsächlich nachzugehen. Handhabung: Auf Stellen im selben Abschnitt wird ohne Seitenangabe, auf Stellen im selben Kapitel mit der Seitenzahl oder mit der Angabe von (römisch numeriertem) Teil und (arabisch numeriertem) Abschnitt, auf Stellen außerhalb des jeweiligen Kapitels nur mit der Seitenzahl hingewiesen.

Symbole: Ökonomische Variable werden u. a. mit $p, x, y, z, v, w, A, C, K, Y$ oder Buchstabengruppen wie GK, DTK ; Parameter mit a, b, c, e oder mit griechischen Buchstaben wiedergege-

ben. Ist x ein bestimmtes Gut, so werden unterschiedliche Mengen dieses Gutes durch hochgestellte Indizes x^0, x^1, \dots ; unterschiedliche Güter durch tiefgestellte Indizes x_1, x_2, \dots unterschieden. Ebenfalls hochgestellte Potenzexponenten kommen vor, auf die Verwechslungsgefahr ist zu achten. Δ, d, ∂ und f, g sind mathematische Funktionszeichen. Werden nur zwei Güter betrachtet, so werden sie x und y oder v und w genannt. Zeitindizes sind meist tiefgestellt: x_t, x_{t+1}, \dots ; erwartete Größen tragen einen Stern: $*p$.

Graphische Darstellungen: Die verbale und algebraische Argumentation wird durch insgesamt 100 Bilder unterstützt. In diesen sind Graphen von Verhaltensfunktionen mit breiten Linien wiedergegeben, um sie von Hilfslinien abzuheben und anzudeuten, daß ihre Verläufe nicht genau bekannt sein können und eher Korridoren gleichen. Ihre gestrichelten Teile bezeichnen ökonomisch irrelevante Bereiche. Grenzkurven (Grenzkosten, Grenzumsatz) sind punktiert, Durchschnittskurven (durchschnittliche variable Kosten) gestrichelt gezeichnet.

Literaturangaben: Am Schluß der Einleitung und der fünf Kapitel, in Anhang I sowie in den Anmerkungen zum Text und in Anhang II wird ergänzende und weiterführende Literatur genannt. Neuere Titel, Übersichtsartikel und Sammelbände wurden dabei bevorzugt, da sie den besten Zugang zu früheren Publikationen bieten. Auf die einzelnen Titel wird mit Nennung des Verfassers oder Herausgebers und einer zweigliedrigen Zahl verwiesen, die die Einleitung E, das Kapitel oder den Anhang I sowie die laufende Nummer der jeweiligen Zusammenstellung nennt. Seitenverweise beziehen sich auf die jeweils genannte neueste Auflage und gegebenenfalls auf die deutschsprachige Ausgabe. Sachlich zusammengehörige Titel sind nach dem Jahr der Erstveröffentlichung geordnet.

Örtlicher und zeitlicher Bezug: Angaben ohne weitere Kennzeichnung betreffen die Bundesrepublik Deutschland. Die Bezugnahme auf Gesetzgebung, wirtschaftspolitische Eingriffe und Literatur entspricht der Absicht nach dem Stand von Mitte 1982. Das vierte Hauptgutachten der Monopolkommission [5.60] konnte jedoch nicht mehr berücksichtigt werden.

Allgemeine Abkürzungen

Abs.	Absatz	Hyp.	Hypothese
AG	Aktiengesellschaft	Jg.	Jahrgang
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen	Kap.	Kapitel
Anm.	Anmerkung	kg	Kilogramm
Art.	Artikel	LDK	langfristige Durchschnittskosten
Aufl.	Auflage	LGK	langfristige Grenzkosten
Bd(e)	Band (Bände)	ln	natürlicher Logarithmus
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch	max	Maximum
cm	Zentimeter	ME	Mengeneinheit(en)
DDR	Deutsche Demokratische Republik	Mill.	Million(en)
Def.	Definition	min	Minimum
DFK	durchschnittliche feste Kosten	mm	Millimeter
Diss.	Dissertation	Mrd.	Milliarde(n)
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	NE	Nutzeneinheit(en)
DM	Deutsche Mark	No., Nr.	Nummer
DTK	durchschnittliche Gesamtkosten	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
DVK	durchschnittliche variable Kosten	RE	Recheneinheit(en)
f.	und folgende Seite (bei Literaturangaben)	Red.	Redaktion
ff.	und mehrere folgende Seiten/Jahre (bei Literaturangaben)	s.	siehe
g	Gramm	S.	Seite
GE	Geldeinheit(en)	t	(metrische) Tonne
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	tg	Tangens
H.	Heft	u. a.	und andere(s)/unter anderem
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben	US(A)	United States (of America)
hl	Hektoliter	UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
		vgl.	vergleiche
		v. H.	vom Hundert
		Vol.	Volume (=Band)

Abkürzungen für Literaturquellen

AER	The American Economic Review. Nashville, 1911 ff.
AER-P & P	The American Economic Review. Papers and Proceedings of the . . . Annual Meeting of the American Economic Association. Nashville, 1911 ff.
Bbk-Monatsbericht	Monatsberichte der Deutschen Bundesbank . . . (folgt der Monat). Frankfurt am Main, 1949 ff.
BGBI. I, III	Bundesgesetzblatt, Teil I, III. Bonn, 1949 ff.
BKA-Bericht	Bericht des Bundeskartellamts über seine Tätigkeit im Jahre . . . sowie über Lage und Entwicklung auf seinem Aufgabengebiet (§ 50 GWB). Erscheint als Bundestagsdrucksache.
Ej	The Economic Journal. London, 1891 ff.
JELit	The Journal of Economic Literature. Nashville, 1969 ff.
JLawEcs	The Journal of Law and Economics. Chicago, 1958 ff.
JPE	The Journal of Political Economy. Chicago, 1892 ff.
QJE	Quarterly Journal of Economics. Cambridge, Mass., 1886 ff.
Rechnungswesen ⁵	A. STOBBE: Volkswirtschaftslehre I – Volkswirtschaftliches Rechnungswesen. 5. Aufl. Berlin u. a. 1980.
REStat	The Review of Economics and Statistics. Cambridge, Mass., 1919 ff.
REStud	Review of Economic Studies. Clevedon, 1933 ff.
Stat. Jb. BRD	Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, hg. vom Statistischen Bundesamt. Stuttgart u. a., 1952 ff.
WiSta	Wirtschaft und Statistik, hg. vom Statistischen Bundesamt. Stuttgart u. a., 1949 ff.
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Tübingen, 1844 ff.